

# *Trinitatis*

## *Musikalisches Vorspiel*

### *Begrüßung mit Wochenspruch*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!

*2. Korinther 13, 13*

### *Abkündigungen*

*(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)*

### *Lied: eg 138*

#### *Votum*

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

#### *Psalm*

- 1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!
- 2 Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!
- 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!
- 4 Der HERR ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
- 5 Wer ist wie der HERR, unser Gott, im Himmel und auf Erden?
- 6 Der oben thront in der Höhe, der herniederschaut in die Tiefe,
- 7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
- 8 dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;

9 der die Unfruchtbare im Hause zu Ehren bringt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

***Psalm 113, 1-9***

### ***Gloria Patri***

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### ***Sündenbekenntnis***

Herr, es tut gut, zur Ruhe zu kommen und still zu werden. In der Woche stürmte so vieles auf uns ein, waren wir so in Beschlag genommen, glaubten wir, alle tieferen Gedanken zurückdrängen zu müssen, um ja keine Zeit und Kraft zu verlieren. Dabei sollst und willst du der Herr und die Mitte unseres Lebens sein. Vergib, dass wir unsere eigenen Dinge so wichtig nehmen und so wenig nach dem fragen, was du von uns haben willst.

Lass uns in dir bleiben, und bleibe du in uns - nicht nur am Sonntag. Wir möchten uns auch im Alltag von deinem Geist bestimmen lassen.

Herr, erbarme dich unser.

### ***Gnadenverkündigung***

»Die der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn nicht den Geist von Knechten habt ihr empfangen, dass ihr euch wieder fürchten müsset, sondern den Geist von Kindern, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater. Der Geist selbst bezeugt unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind« (Römer 8, 14-16)

### ***Gloria in excelsis***

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

### ***Kollektengebet***

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, mit unserem Verstand können wir dein Geheimnis nicht begreifen. Deshalb bitten wir um Demut, die nicht grübelt, sondern deinem Wort vertraut. Wir

bitten um Glauben, der uns über deine Nähe und Zusagen fröhlich macht. Wir sind dankbar, dass du, Gott, unser Vater sein willst. Wir sind getrost, dass du Jesus, unser Bruder und Erlöser bist. Wir freuen uns, dass wir dich, Heiligen Geist, als Tröster und göttliche Kraft in unser Leben hereinrufen dürfen. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir beten dich an, der du herrscht und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### *Alttestamentliche Lesung*

1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel.

2 Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie.

3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

4 Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch.

5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6 Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,

7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!

10 Verstocke das Herz dieses Volks und lasse ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen

noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen.

11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.

12 Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun, so dass das Land sehr verlassen sein wird.

13 Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert werden, doch wie bei einer Eiche und Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.

***Jesaja 6, 1-8(9-13)***

### ***und/oder Epistel***

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?« (Jesaja 40,13)

35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste?« (Hiob 41,3)

36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

***Römer 11, (32).33-36***

### ***Halleluja***

Halleluja!

Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Halleluja!

***Psalms 150, 2***

### ***Evangelium***

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an.

12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?

13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15 damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

***Johannes 3, 1-8.(9-15)***

# *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

## *Lied: eg 139*

### *Predigt*

Liebe Gemeinde!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen Trinitatissonntag (Fest der Dreieinigkeit) steht im 4. Buch Mose, im 6. Kapitel, in den Versen 22-27:

*22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:*

*23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:*

*24 Der HERR segne dich und behüte dich;*

*25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;*

*26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

*27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.*

Die mittleren Verse des heutigen Predigttextes sind uns allen so vertraut, dass wir vielleicht manchmal gar nicht mehr hinhören, bzw. uns gar nichts mehr dabei denken, wenn - diese Worte am Ende des sonntäglichen Gottesdienstes - gesprochen werden. Eine gottesdienstliche Formel eben, wie das „Der Herr sei mit euch“ oder der Kanzelgruß. Diese Worte gehören zum Gottesdienst hinzu, vergisst sie ein Pfarrer einmal, das kann ja auch passieren, dann fehlt uns etwas. Ich glaube, es lohnt sich aber, trotz aller Vertrautheit des Textes einmal über den Sinn dieser Worte nachzudenken. Wenn die aaronitischen Priester diesen Segen über das Volk Israel sprechen sollen, warum benutzen wir, die christliche Gemeinde diese Segensformel? Wäre es nicht viel angebrachter den trinitarischen Segen, also den Segen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes der Gemeinde mit in die Woche zu geben, wie es viele andere Kirchen tun? Dass wir, die evangelische Gemeinde, am sogenannten aaronitischen Segen festhalten, hat aber gute Gründe. Mehr als alle anderen

biblischen Segensformeln zeigt der aaronitische Segen das menschenfreundliche Gesicht Gottes. In drei Zeilen stellt er uns unseren Gott vor in seiner Liebe zu uns Menschen, den Gott Moses und Aarons und durch Jesus Christus auch unser Vater. Was bedeutet es also, wenn wir am Ende des Gottesdienstes segnen?

Segnen heißt, wir hörten es im Text: Gott legt seinen Namen auf die Gemeinde und das heißt zuerst: Im Segen wirkt Gott. Segnen kann nur einer, Gott selbst. Im segnen wirkt Gott, und wir wünschen uns seinen Segen. Wir könnten den Segen Gottes nicht herbeiziehen, wenn Gott nicht selbst segnen wollte. Sein Segnen ist nicht leeres Wort, was Gott spricht, das geschieht. So ist der Segen viel mehr als ein frommer Wunsch - möge Gott uns doch segnen. Der Segen, mit dem wir die Gemeinde verabschieden, ist auch mehr als ein Gebet, er ist feste Zusage Gottes, dass er uns segnen will. Es wäre ja auch sinnlos zu versuchen Gott seinen Segen abzunötigen oder ihn unter magischen Zwang zu setzen, als ob die korrekt ausgesprochene Segensformel schon von sich aus wirke, wenn sie nur ein Pfarrer spricht. Ein Segen, den nicht Gott selbst spendet, sondern der seine Kraft in sich selbst hätte: das wäre Magie. Und doch wäre es falsch, wenn wir sagen wollten, dass wir Gott nur um seinen Segen bitten können und es dann darauf ankommen lassen müssen, ob er wirklich segnen will. Er will segnen, und das zeigt ja gerade unser Predigttext, er hat sogar ausdrücklich geboten, dass gesegnet werde. Menschen, die seinen Segen genauso nötig haben, wie die zu Segnenden, sollen diese Verheißung Gottes ausrichten: ich will dich segnen.

Was sich im Segen ereignet kommt nun auch schön zum Ausdruck in der Wendung „meinen Namen auf die Israeliten legen“. Was die Bibel mit dem Gebrauch des Wortes „Name“ meint, bedürfte eigentlich genauerer Darstellung. Der Name war den biblischen Menschen nicht, wie das bei uns so häufig der Fall ist, nur Schall und Rauch. An eine anonyme göttliche Macht, man mag auch von ihrer Realität und Wirksamkeit überzeugt sein, kann man nicht glauben. Sie kann man nicht anrufen. Wenn Gott jedoch Israel seinen Namen anvertraut und sich damit anrufbar und ansprechbar gemacht hat, dann verbürgt das seine Treue. Er

macht sich in seinem Namen offenbar und wer betet, der ruft nun nicht mehr ins Unbestimmbare und Leere hinaus; er wendet sich an den Gott, den man kennen kann.

Segen bedeutet also: Gott geht mit uns in die Woche, bleibt an unserer Seite. Er lässt sich von uns ansprechen. Segen heißt: er schenkt nicht nur irgendetwas - wir sprechen ja z.B. gerne vom Geldsegen - sondern sich selbst, seine Gegenwart und Nähe.

Segen heißt: Gott legt seinen Namen auf die Gemeinde und das heißt zum zweiten: In Segen schafft er uns sein Gutes.

Sein Gutes, ein wirklich umfassendes Wort, aber der Segen hat ja auch vielfältige und umfassende Wirkung. Dass ich das Wort schaffen gebrauche will sagen, dass der Segen, wie überhaupt das Wort Gottes eine schöpferische Wirkung hat. Verlassen wir gesegnet den Gottesdienst, dann meinen wir nicht nur, dass das, was da passiert ist uns wohlgetan und uns weitergebracht hat. Der Name Gottes liegt auf uns. Gott will in unserem Leben Gutes wirken. Mit dieser Zuversicht dürfen wir, gehen. Die hebräische Bibel, denkt beim Segnen an Fruchtbarkeit, Gedeihen, Wohlstand und Glück, Gesundheit und Wohlbefinden Und hier zeigt sich, dass der Schöpfer seine Welt will und sie liebt. Er möchte, dass seine Menschenkinder glücklich sind. Was der Dankende im Rückblick vor Gott bringt, darf der Gesegnete im Vorblick als von Gott ihm zugedacht und zugesprochen erwarten. Gott will Gutes und Erfreuliches wirken, er bejaht unser Leben - wie sollten wir es nicht ebenfalls bejahen? Wir sollten, wenn wir gesegnet sind, auch mit entsprechenden Erwartungen in die Zukunft hineingehen. Oft lässt unser verhangener Blick uns gar nicht sehen, was Gott tatsächlich für uns bereithält. Unser Sauersehen widerspricht dem Segen, den Gott uns mitgegeben hat. Er schenkt, und wir nehmen nicht an. Er öffnet seine Hand und wir merken es nicht. Segen will angenommen sein, wir haben einen freigebigen, auf unser Wohl bedachten Gott.

Während das Wort „segnen“ von dem redet was Gott in unser Leben hineinschenkt geht es bei „behüten“ darum, dass er Störendes und Gefahrbringendes ausschaltet. Ich brauche nicht mit Angst in die neue Woche gehen, der dich behütet schläft nicht, heißt es im 121. Psalm. Mit meiner falschen Angst habe ich



schon manches Missliche selbst produziert, das mir von Gott gar nicht zgedacht war. Habe ich Gottes Behüten ausgeschlagen, ihm in meinem Unglauben entgegengearbeitet? „Behüten“ meint auch so viel wie „schützen, bewahren, Geborgenheit schaffen“. Nehme ich es wahr, dass mir Gott das alles gewährt? Wir registrieren meist die Fälle in denen uns - oder anderen - etwas zugestoßen ist. Dass Gott immerzu Leben erhält, vor dem Untergang bewahrt, in seine schützenden Hände nimmt, das merken wir meist nicht, weil wir es für normal halten, also nicht der Rede wert. Neben Segen und Schutz schafft Gott den „Schalom“, und wir dürfen dieses hebräische Wort nicht einfach nur mit Frieden übersetzen. Schalom, das ist Heil im umfassenden. Sinn, also Frieden und geordnete Verhältnisse, unversehrtes Miteinander der Geschöpfe Gottes, besonders der Menschen.

Gott will nicht, dass wir uns das Leben zur Hölle machen. Er tut alles, damit es nicht dazu komme. Leider nehmen wir auch hier seinen Segen oft nicht an. Auch hier gilt, dass Gott das Heile will, das Gesunde, das Geordnete, den Frieden, die Freundschaft der Völker und der einzelnen Gruppen und Familien in ihnen. Gott will unser aller Bestes, und er wünscht nichts mehr als dies, dass wir seine Heils- und Friedensabsichten mit aller Konsequenz nicht nur für uns selbst annehmen, sondern auch in die Welt hineinragen. Das Eintreten für den Frieden in aller Welt - im nächstliegenden wie im hintergründigen Sinne - ergibt sich dann folgerichtig aus dem Empfang seines Segens.

Allerdings wird es uns zu schaffen machen, dass das, was uns im Segen zugesprochen wird, nicht mit der realen Welterfahrung zusammenstimmt. Meint es Gott so gut mit uns, so müsste er doch von seinem himmlischen Stellwerk aus die Weichen und Signale sorgfältiger betätigen!

Wir brauchten uns diesen Einwand nicht zu machen, wenn er nicht im Denken so vieler Menschen, auch der Christen, nicht immer wieder auftauchte. Gott wird so oft als der große Welt-Ingenieur angesehen, der für die störungsfreie Funktion aller Weltvorgänge verantwortlich ist. Und daran dürfte nicht gerade alles falsch sein, aber im Entscheidenden ist es ein Irrtum. Gott ist

Schöpfer, Herr und Vater, damit sind wir auf einer ganz anderen Ebene. Es darf nicht vergessen werden, dass Gott mit seinem guten Willen auf den Widerstand seiner aufrührerischen Geschöpfe stößt und diese guten Willen oft nur gegen sie durchsetzen kann. Es ist wie in einer Partnerschaft: Wer Liebe will, muss Freiheit geben, mit allem Risiko. Leider hat die geschaffene Welt diese Freiheit ausgenutzt, so kommt Gott mit seinem Wort, seinen Sakramenten und auch seinem Segen in eine gegen ihn anrennende Welt hinein. Sein Segen hat Kampfcharakter, er will den neuen Himmel und die neue Erde. Und sein Segen würde uns auch dann begleiten, wenn sich herausstellt, dass es doch Krebs ist, er würde auch dann gültig und kräftig sein, wenn Gott uns bei der Hand nimmt und uns auf den letzten Weg in dieser Welt führt. Was auch immer komme: Gott schafft uns, indem er uns segnet, sein Gutes.

Segnen heißt: Gott legt seinen Namen auf die Gemeinde und das heißt zum dritten: Er schenkt uns seine Güte.

„Der Herr hebe sein Angesicht auf dich.“ Ja kann man denn so von Gott sprechen, indem man Begriffe verwendet, die doch dem Menschlichen zugehören? Aber wir dürfen das, weil Gott eben nicht das Unbestimmte und Nebelhafte ist, sodass man der Wahrheit am nächsten wäre, wenn man über ihn nur schwiege. Indem er uns als sein Ebenbild geschaffen hat, hat er uns auch ein Recht gegeben über ihn so menschlich zu reden. Und diese menschliche Rede hilft uns ja euch zu verstehen, was gemeint ist. Haben wir es mit einem Menschen zu tun, dann erkennen wir ihn zumeist nicht an seiner Körpergestalt, sondern an seinem Angesicht, an denen seine Person kennzeichnenden Gesichtszügen. Und nicht nur dies: an der Art wie er uns anschaut - leeres Gesicht oder offen und aufnahmebereit, verbissen und stumpf, oder uns freundlich zugewandt, vergrämt oder fröhlich - am Gesicht erkennen wir, was wir von ihm zu erwarten haben. Aus dem Angesicht, besonders aus den Augen spricht das Herz. Von da aus können wir verstehen, was der Segen über das uns leuchtende und erhobene Angesicht Gottes sagt. Im Segen will er auf uns hin aufleuchten, wir sollen wissen, wir haben ihn bei uns. Ja, das strahlende Antlitz ist ein schönes Bild für Wohlwollen und

Gunst. Strahlt ein Mensch uns an, dann wissen wir, wie er es mit uns meint. Und so ist es eben auch bei unserem Gott, er starrt uns nicht aus einer versteinerten Maske an - wie so viele Götzenbilder - sondern seine Züge sind aufgehellet, wenn er sich uns segnend zuwendet. Es könnte sein, dass der mit uns gehende Blick Gottes uns stört, vielleicht wären wir manchmal ganz gern mit uns selbst allein, aber wenn es der Blick des Gottes ist, der Frieden gibt, dann kann uns nichts Besseres geschehen.

Als Gesegnete gehen wir anders weg, als wir gekommen sind, Gott schenkt uns seine Güte.

Amen.

## *Moment der Stille*

### *Lied: eg 140*

#### *Fürbitten*

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, du bist der Herr der Menschen und der Welt - du allein! Du bist es auch, wenn die Menschen dich nicht anerkennen, nicht nach dir fragen, nicht deinen Willen tun.

Du bist der Schöpfer, der Erlöser, der Grund dieser Welt - auch ohne uns.

Aber wir tragen deinen Namen; du hast uns zu dir gerufen und angenommen. Deshalb sollen und wollen wir ein Hinweis auf dich sein.

Unsere Bitte ist: wirke durch deinen Geist, dass man an uns erkennen kann, dass du unser Gott bist - du und kein anderer; dass man an uns ablesen kann: du bist unser Erlöser, der aus Schuld und schlechtem Gewissen herausrettet in ein frohes, befreites Leben; an uns soll man sehen können: du bist die Kraft, die unser Leben erfüllt und die allem Halt, Inhalt und Zusammenhalt gibt.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Dreieiniger Gott, wir sind dir dankbar, dass nicht der Zufall. oder ein blindes Schicksal uns bestimmen, sondern du. Jeder von uns hat sein Päckchen zu tragen - mach uns stark genug, zu unseren

Mühen zu stehen. Und lass uns auch Verständnis gewinnen für die Mühen unserer Mitmenschen.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Wir denken fürbittend an die unter uns, die heute in besonderer Weise auf Ermutigung und Lebenshilfe angewiesen sind: die eine dunkle Sorge belastet; die Kummer und Einsamkeit quält; die die Last ihrer Schuld drückt; die gefangen sind in den Gedanken ihrer Bitterkeit und des Zweifels.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Wir befehlen dir die Kinder unserer Gemeinde an. Sie sind dein kostbares Geschenk an uns. Wie werden sie heranwachsen? Was werden sie aus ihrem Leben machen? Herr, führe und erleuchte uns, dass wir ihnen das Richtige sagen und das Richtige für sie tun; dass wir ihnen nahe sind, wenn sie uns brauchen; dass - wir sie liebhaben, was sie auch tun.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Uns selbst mit unseren Lieben nah und fern befehlen wir dir an.  
Amen.

## ***Vaterunser***

***Lied: eg 160***

## ***Entlassung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***